

Sozialwerk St. Georg e.V. Begrüßung Vorständin Gitta Bernshausen

ENGEL DER KULTUREN
Schmallenberg, 15. November 2023

Liebe Gäste,

ich freue mich sehr, dass Sie heute so zahlreich der Einladung zum Engel der Kulturen gefolgt sind.

Insbesondere freue ich mich über die vielen jungen Gesichter im Publikum. Schüler und Schülerinnen mehrerer Schulen sind heute mit ihren Lehrerinnen und Lehrern hier und senken den optischen Altersdurchschnitt deutlich – und das ist überaus beeindruckend !

Namentlich begrüßen möchte ich den Vertreter der Stadt Schmallenberg Herrn Andreas Plett.

Herr Plett wird gleich ein Grußwort sprechen, hierfür danke ich Ihnen sehr.

Ich begrüße Herrn Pastor Georg Schröder von der katholischen Kirchengemeinde in Schmallenberg sowie Herrn Ahmet Arslan aus Meschede, stellvertretend für viele Menschen muslimischen Glaubens in der Region Hochsauerland.

Ich begrüße alle Teilnehmenden ganz herzlich, ich begrüße Akteure aus der Zivilgesellschaft, aus Politik, Verwaltung und Verbänden, aus den Schulen, und dem kirchlichen Raum sowie alle Menschen, die im Sozialwerk St. Georg unterstützt werden und/oder hier arbeiten.

Ganz besonders begrüßen möchte ich jedoch 2 Personen, ohne die diese Veranstaltung überhaupt sowie in dieser Form niemals denkbar gewesen wäre.

Frau Carmen Dietrich und **Herr Gregor Merten**, Künstler aus Burscheid, haben den Engel der Kulturen vor vielen Jahren erdacht und erschaffen.

Sie tragen die Vision des friedlichen Zusammenlebens der drei abrahamitischen Religionen in die Welt und tun dies, indem sie diese Idee ganz praktisch und sichtbar, im wahrsten Sinne des Wortes be-greif-bar zu den Menschen bringen:

Eine Mission, eine große Hoffnung, ein Symbol, eine Skulptur - eine künstlerische Aktion, die unseren Menschheitstraum von dem Zusammenleben in Vielfalt und Verschiedenheit erfahrbar, anfassbar, fühlbar und gestaltbar macht.

Lernen geht oft über Erfahrung, mehr noch als über Hören und Sehen.

Mitwirken und wirksam sein sind die besten Lehrmeister.

Danke für Ihr Engagement, für Ihr Hiersein.

Danke für das, was Sie uns heute schenken werden, herzlich willkommen Frau Dietrich und Herr Merten.

Die heutige Veranstaltung findet statt in einer besonderen, in einer dunklen Zeit.

Die aktuellen Ereignisse im Nahen Osten waren zum Start unserer Planung im Sommer 2023 nicht absehbar.

In meiner Begrüßung gibt es nun leider eine leere Stelle, sozusagen einen leeren Stuhl.

Unsere jüdischen Freunde und Freundinnen sind heute nicht dabei.

Viele Mitglieder der jüdischen Gemeinden haben familiäre und freundschaftliche Verbindungen nach Israel, teilweise bis in die von Terror und Krieg unmittelbar betroffenen Familien hinein.

Unseren jüdischen Gesprächspartnerinnen war eine Teilnahme an unserer Veranstaltung - jetzt und hier - deshalb nicht möglich.

Ausschlaggebend waren nicht Sicherheitsbedenken, es waren persönliche Gründe, es ist, was es ist: Trauer und Verzweiflung.

Es sind Tage des Zorns und Tage der Tränen.

Der all dem zugrunde liegende Konflikt ist sehr alt.

Jedoch: Je mehr man hierzu erfährt, desto weniger weiß man !

Der Beginn dieser dunklen Zeit datiert auf den 7. Oktober 2023, den Tag des grausamen Überfalls der Terrororganisation Hamas auf Kibbuzze und ein Musikfestival.

Wir trauern um unfassbar viele jüdische Tote, wir beklagen die Verletzten und mehr als 240 Geiseln.

Bis heute starben in dem Konflikt möglicherweise mehr als 10.000 unschuldige Zivilisten **und zwar auf beiden Seiten !**

Terror ist ein Verbrechen und wird verübt durch Menschen, durch Täter – und diese Verbrecher haben Namen.

Die Opfer haben auch Namen.

Die Opfer sind unschuldige Zivilisten, Kinder, Frauen und Männer, alte Menschen, die ihr Leben lebten in dieser Welt, die ihnen Heimat war.

Wir stehen an der Seite dieser Opfer, **aller** Opfer, wir ächten Terror und Gewalt.

Wir sind parteilich im menschlichen Sinne, das schreckliche Schicksal aller unschuldigen Opfer bricht uns das Herz.

Die furchtbaren Geschehnisse in der Wiege des Engels der Kulturen, in der Landschaft, die gemeinsame Quelle der 3 Religionen in der Nachfolge Abrahams ist, wirken zwangsläufig in unsere heutige Veranstaltung hinein.

Wir sehen die Symbole dieser 3 Religionen: einen Stern, einen Halbmond, ein Kreuz – in einem verbindenden Kreis.

Die Symbole stehen in ihrer Verbindung für die gemeinsamen Ursprünge.

Sie stehen für die Idee, dass verschiedene Kulturen und Religionen friedlich nebeneinander existieren können – und am Ende auch müssen, denn wir alle haben nur diese eine Welt.

Diese Sehnsucht nach einem friedlichen Zusammenleben, nach Gemeinschaft und Versöhnung – aber auch nach Gerechtigkeit ist es, die uns in diesen Tagen stark umtreibt.

Der Engel der Kulturen ist ein Symbol für interreligiöse Toleranz und Zusammenstehen, ein starkes Zeichen.

Er erinnert uns daran, dass wir gemeinsam an einer besseren Zukunft arbeiten müssen, die weniger die Gegensätze betont, sondern die Vorbehalte überwinden hilft.

Und das ist unsere Vision für den heutigen Tag:

Wir möchten Ihnen allen, die Sie sich heute hier versammelt haben, einen Raum bieten, in dem wir Gemeinsamkeit spüren, unserer Sehnsucht nach Frieden, Solidarität und Respekt Ausdruck geben und Hoffnung finden können.

Wir möchten Menschen zusammenführen, die sich sonst vielleicht gar nicht getroffen hätten, die aber unsere gemeinsamen Werte teilen und dies heute auf dem Rundgang mit uns zum Ausdruck bringen möchten.

Wenn die Waffen schweigen – und sie werden eines Tages schweigen - sind wir alle gefordert, eine neue Ordnung für jenen Teil der Welt zu entwerfen.

Wir tun dann gut daran, die Botschaft des Engels der Kulturen für die Gestaltung dieser neuen Ordnung **in jenem** -aber auch **in unserem**- Teil dieser Welt zum Vorbild zu nehmen.

Ein Schweigen, ein Scheitern, ein Raushalten, ein „Wir-finden-leider-keine-Lösung“ wird die Geschichte uns nicht verzeihen.

Im Leitbild des Sozialwerks St. Georg steht folgender Satz ganz am Anfang:

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch von seinem Wesen her gleichwertig, verschieden und unvollkommen ist.

Diese Unvollkommenheit ist kein Manko, diese Unvollkommenheit ist eine Chance!

Eine Chance, auf andere Menschen zuzugehen - zu arbeiten für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen, denn am Ende wird es um Hoffnung gehen.

Wir freuen uns daher sehr, dass wir den Engel der Kulturen hier in Schmalleben begrüßen dürfen.

Ich wünsche uns allen eine gute und friedliche Veranstaltung und das Erleben von Gemeinschaft in Vielfalt und Verschiedenheit !